



DIE BEGRÜNDUNG

WIE WIR FINDEN, WONACH WIR SUCHEN.

DER WELT

THOMAS CHRISTIAN KOTULLA

BRUNNEN

www.diebegruendungderwelt.com

Thomas Christian Kotulla

DIE BEGRÜNDUNG
DER WELT

*Wie wir finden,
wonach wir suchen.*

Inhalt

Einstieg	7
----------------	---

Teil I

1 Die Wahrheit ist irgendwo da draußen <i>Gibt es einen Gott?</i>	15
2 Die ursprüngliche Identität des Menschen <i>Woher kommen wir?</i>	49
3 Die Geschichte von der Entstehung des Menschen <i>Alles Evolution?</i>	67
4 Der Mensch und das Leid in der Welt <i>Wo bist du, Gott?</i>	85
5 Die ewige Suche nach Wahrheit <i>Was können wir wissen?</i>	103

Teil II

6 Die Frage nach dem Sinn allen Seins <i>Wozu das Ganze?</i>	113
7 Die Frage nach dem Ursprung allen Übels <i>Wo liegt unser Problem?</i>	127
8 Der Konflikt zwischen Liebe und Gerechtigkeit <i>Sind wir noch zu retten?</i>	151
9 Der Glaube an das Unglaubliche <i>Dürfen wir hoffen?</i>	181
10 Der Traum von einer besseren Welt <i>Wohin gehen wir?</i>	203
Danksagung	228
Über den Autor	230
Anmerkungen	231

Einstieg

Die existenziellen Fragen des Lebens üben seit jeher eine große Faszination auf die Menschheit aus:

Warum existiert überhaupt «Etwas» und nicht «Nichts»? Wer oder was hat das Universum und dessen vermutlichen Urknall in Gang gesetzt? Wie ist es möglich, dass aus den Atomen des Universums menschliche Wesen hervorgehen, die logisch denken, miteinander kommunizieren und sich lieben oder hasen können?

Warum ist unsere Welt so schön und zugleich so grausam? Warum sehnen wir Menschen uns nach Liebe, sind aber nicht dazu in der Lage, vollkommen liebevolle Beziehungen zu führen? Warum erwarten wir, von unseren Mitmenschen fair und gerecht behandelt zu werden, während wir uns selbst immer wieder unfair und ungerecht verhalten?

Sind wir in unserem tiefsten Inneren gut oder schlecht? Haben wir einen freien Willen? Gibt es absolute Werte, nach denen wir streben sollten? Hat unser Leben einen tieferen Sinn? Wie können wir die Welt zu einem besseren Ort machen und möglichst gut, liebevoll, gerecht und glücklich sein?

Und nicht zuletzt: Wird unsere Existenz mit unserem Tod zu Ende gehen, oder gibt es ein ewiges Leben nach dem Tod?

Die Antworten auf solche Fragen sind ähnlich vielfältig wie die Menschen, die sich ihnen seit Jahrtausenden widmen. Dennoch – so wird das vorliegende Buch zeigen – lassen sich jegliche dieser Antworten in zwei große Gruppen unterteilen: Antworten aus einer «theistischen» Perspektive und Antworten aus einer «atheistischen» Perspektive.

Schließlich beantwortet ein Theist, also ein Mensch, der an einen Gott glaubt, Fragen nach dem Ursprung des Universums, nach dem ursprünglichen Wesen des Menschen oder nach der

Existenz eines ewigen Lebens zumeist grundsätzlich anders als ein Atheist.

In der Gruppe theistischer Antworten kann – je nach Glaubensrichtung und entsprechendem Gottesbild – nochmals zwischen verschiedenen Arten von Antworten differenziert werden. So beantwortet ein Muslim viele der genannten Fragen anders als ein Christ, ein Hindu, ein Buddhist oder ein Jude.

Doch welche der theistischen oder atheistischen Antworten auf die existenziellen Lebensfragen decken sich mit der Realität und sind damit «wahr»?

Dies ließe sich nur dann verlässlich sagen, wenn die Frage nach der Existenz oder Nicht-Existenz eines Gottes – und gegebenenfalls die Frage nach dem Wesen dieses Gottes – realitätskonform und damit wahrheitsgetreu zu beantworten wäre.

Denn wie soll man den existenziellen Lebensfragen auf den Grund gehen, ohne den Ursprung der menschlichen Existenz zu kennen? Wie soll man die Fragen nach dem ursprünglichen Wesen des Menschen, nach dem Sinn des menschlichen Daseins oder nach der Existenz eines ewigen Lebens beantworten, ohne zuvor auf die Frage nach der Existenz und dem möglichen Wesen Gottes einzugehen?

Jedes philosophische Buch, das nach Antworten auf die existenziellen Lebensfragen sucht, müsste sich daher eigentlich zunächst mit der Gottes-Frage befassen. Umso erstaunlicher, dass einige Philosophen diese Frage unbeantwortet lassen oder ausblenden.

«Einspruch!», werden Sie jetzt vielleicht denken. «Da sich Gott wissenschaftlich nicht beweisen lässt, bleibt einem letztlich doch gar nichts anderes übrig, als die Gottes-Frage unbeantwortet zu lassen oder auszublenden. Eine neutrale Perspektive muss notwendigerweise atheistisch sowie frei von jedem Glauben sein.»

Im Laufe des Buches soll geprüft werden, ob diese weit ver-

breitete Ansicht richtig ist. Dabei wird es zunächst zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Gottes-Frage kommen; nicht auf der Basis religiöser Dogmen, sondern mithilfe des Verstands und der Realität. Anschließend soll Schritt für Schritt den anderen existenziellen Lebensfragen nachgegangen werden. Auf diese Weise wird deutlich werden, wie sehr die Antwort auf die Gottes-Frage die Beantwortung aller anderen existenziellen Fragen beeinflusst.

Spätestens beim Thema «Gott» werden Sie vermutlich wissen wollen, mit wem Sie es in diesem Buch zu tun haben. Daher möchte ich kurz einige Worte zu meiner Person sagen:

Ich selbst habe einen ursprünglich atheistischen Hintergrund und werde von meinen Mitmenschen unter anderem als rational, kritisch, analytisch und skeptisch charakterisiert. Dies mag zum einen in meinem Naturell, zum anderen in meiner Tätigkeit als Wissenschaftler begründet liegen. Zwar war mir schon immer bewusst, dass der Glaube an einen Gott keine ausschließliche Angelegenheit des Verstands sein kann. Gleichzeitig habe ich mich aber stets dagegen gewehrt, dass der Glaube ein Ausschalten des Verstands oder ein Ausblenden naturwissenschaftlicher Erkenntnisse erfordern solle. Aus diesem Grund stellten vor allem die Evolutionstheorie und das Leid in der Welt rationale Barrieren für mich dar, um die Existenz eines Gottes in Betracht zu ziehen.

Die existenziellen Lebensfragen faszinieren mich seit langem. Dabei war meine Wahrheitssuche anfangs rein intellektuell motiviert. Das Erkenntnisinteresse an sich stand für mich also im Vordergrund. In diesem Zusammenhang spürte ich zwar immer wieder, dass ich mich früher oder später auch genauer mit der Gottes-Frage auseinandersetzen hätte. Doch meine Abneigungen gegen bestimmte Glaubensgemeinschaften und meine schier unüberwindbaren Zweifel hinderten mich daran. Dies sollte sich ändern, als ich vor einigen Jahren eine schwere Krankheit erlitt.

Meine Krankheit ließ mein Leben wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen. Alles, woran ich bis dahin geglaubt hatte, und alles, woraus ich meine Kraft und Hoffnung geschöpft hatte – Familie, Freundschaft, Liebe, Glück, Erfolg –, wurden von einem Moment zum anderen in Frage gestellt. Schließlich wurde mir schmerzhaft bewusst, dass all diese Werte – und auch ich selbst – durch meinen Tod verloren gehen würden und damit im wahrsten Sinne des Wortes «wertlos» wären.

Mir wurde erstmals wirklich klar, dass meine persönliche *Identität* untrennbar mit meiner *Existenz* verbunden ist und dass mein Tod nicht nur meinen Körper, sondern auch meine Persönlichkeit auslöschen würde. Zudem wurde mir bewusst, dass dieses Schicksal nicht nur mich selbst, sondern letztlich die gesamte Menschheit betrifft. Denn spätestens mit dem Verglühen unseres Sonnensystems würde jede menschliche Existenz und damit jede menschliche Erinnerung ein für alle Mal verschwinden. Das Nachdenken über meine eigene Nicht-Existenz und über die letztliche Aussichtslosigkeit des Menschseins überforderte mein Gehirn und meine Psyche.

Als ich im Krankenhaus liegend nach mehreren Tagen wieder einigermaßen klare Gedanken fassen konnte, musste ich mir eingestehen, dass ein Großteil meiner bisherigen Wahrheitsuche unehrlich war: Aus Angst vor unangenehmen Antworten hatte ich bestimmte Fragestellungen ein Leben lang verdrängt. Mir wurde bewusst, dass ich mit meiner Suche von vorne beginnen musste und mich zunächst mit der existenziellsten aller menschlichen Fragen befassen musste: mit der Frage nach der Existenz oder Nicht-Existenz eines Gottes. Denn *wenn* es einen Gott geben sollte und *wenn* ein Leben nach dem Tod existieren sollte, *dann* war dies für mich plötzlich relevanter denn je.

Meine gesamte Wahrheitssuche war von diesem Augenblick an nicht mehr nur *intellektuell*, sondern vor allem *existenziell* motiviert. Es ging für mich nicht mehr nur um Erkenntnis an sich, son-

dern um meine eigene Existenz und den eigentlichen Wert des Menschseins. Dies bedeutet nicht, dass ich aufgrund der veränderten Situation nicht mehr rational, kritisch, analytisch und skeptisch gewesen wäre – im Gegenteil. Doch erstmals in meinem Leben konnte ich mich all meinen Zweifeln offen und ehrlich stellen. Denn was hatte ich noch zu verlieren? Nichts.

Was ich bei meiner anschließenden Suche erfahren und entdecken durfte, erstaunt mich bis heute. Ich habe Dinge herausgefunden, die ich niemals für möglich hielt. Und das Verblüffende ist: Diese Dinge sind so offensichtlich, dass ich mir im Nachhinein nicht erklären kann, wie ich sie jahrelang übersehen konnte.

Die Antworten auf die existenziellen Lebensfragen liegen direkt vor unseren Augen. Wir erkennen sie nur nicht, weil wir nicht richtig hinsehen.

Auch wenn meine Suche noch lange nicht abgeschlossen ist, halte ich die bisherigen Entdeckungen für so erstaunlich, dass ich sie in diesem Buch mit Ihnen teilen möchte. Ich kann mir vorstellen, dass auch Sie erstaunt sein werden.

Es sei jedoch erwähnt, dass dieses Buch keinen Bericht über meine persönlichen Erlebnisse der vergangenen Jahre enthält. Zwar befasst sich das Buch sowohl mit rationalen als auch mit emotionalen Aspekten des Menschseins. Doch letztlich ist das Buch kein persönlicher Erlebnisbericht, sondern ein argumentatives Sachbuch mit philosophischen, psychologischen und theologischen Elementen.

Mein Buch wird Sie dazu herausfordern, vieles zu hinterfragen, woran Sie momentan glauben. Dabei ist es möglich, dass Sie meinen Ausführungen und Schlussfolgerungen nicht voll und ganz zustimmen werden. Doch selbst, falls mein Buch Sie «nur» zum Nachdenken anregen sollte, hätte das Lesen des Buches für Sie einen Wert. Schließlich ist jede persönliche Wahrheitssuche ein langer Weg voller Denkanstöße.

Haben Sie beim Lesen keine Angst vor komplizierten Fragestellungen oder unangenehmen Antworten, sondern seien Sie offen für eine Entdeckungsreise, die Sie ein ums andere Mal zum Staunen, Grübeln oder auch Kopfschütteln bringen wird.

DIE BEGRÜNDUNG DER WELT

«Ein großartiges Buch über die großen Fragen – mit überraschenden und scharfsinnigen Antworten. Für alle, die ihr Leben auf eine solide Basis stellen wollen. Und eine elegant-anregende Lektüre obendrein.»

Dr. Markus Spieker, TV-Hauptstadtkorrespondent und Buchautor

Die existenziellen Fragen des Lebens faszinieren seit jeher: Warum existiert überhaupt «Etwas» und nicht «Nichts»? Aus welchem Grund ist unsere Welt so schön und zugleich so grausam? Wieso empfinden wir Werte wie Liebe und Gerechtigkeit als «gut»? Warum verhalten wir uns trotzdem oft lieblos oder ungerecht und haben anschließend ein schlechtes Gewissen? Sind wir in unserem tiefsten Inneren gut oder schlecht? Haben wir einen freien Willen? Hat unser Leben einen tieferen Sinn? Wie können wir möglichst glücklich sein? Und gibt es ein Leben nach dem Tod?

Bei seiner Suche nach Antworten beschäftigt sich der Autor Thomas Christian Kotulla mit verschiedenen philosophischen, psychologischen und theologischen Erklärungen. Und gelangt zu überraschenden Entdeckungen ...

www.diebegruendungderwelt.com



 **BRUNNEN**
www.brunnen-verlag.ch